Von Hermes berührt

Autor(en): **Gstettner, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **12 (1944)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-569090

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von Hermes berührt

An den Weg will ich dich stellen,
Bild des schnellen Götterboten
Zu den Bäumen, an die Quellen,
an die Wiegen, zu den Toten.
Brachtest, da das Herz mir krankte,
Botschaft, daß die Götter leben.
Einer, der dem Winde dankte,
will ein stummes Zeichen geben.
Dem, der nach mir kommt, bedeute
diese Herme, daß die Seelen
ungeleitet nicht die Beute
sind des Todes. Gluten schwelen
vor der Stele, die zu Ehren
dessen steht, der mit dem Stabe
mich berührte, um zu mehren
meine Träume, meine Habe.
Seit dein Flügelschlag mich streifte,
bin ich nüchtern, bin ich trunken,
Götterbote, und es reifte
im Verstand, was herzversunken.
An den Weg will ich dich stellen,
Bild des klugen, listenreichen
Hauches, daß die Kräfte quellen
dem, der sehnend ehrt dies Zeichen.

Hans Gstettner